



Metaller und Fußball – eine **runde** Sache



Fußball ist nicht nur was zum Gucken. Tausende von Metallern machen sich ihr Fußball-Vergnügen selbst – als Spieler, als Trainer, als Schiedsrichter. metall hat sich einige Initiativen angeschaut – und einen Verein, in dem »Fußball von unten« auf dem Programm steht, dazu.

Die kleine WM

Die WM in Vellmar bei Kassel wird – buchstäblich – kleiner sein als die große, »echte«. Hier treten vom 22. Mai bis 18. Juni Junioren an, Fußballernachwuchs aus der Region, aber auch aus China, Südafrika und Ghana. Solcher Aufwand braucht Sponsoren – die IG Metall ist einer von ihnen. Sie steuert Me-

daillen, Geschenke und Organisatoren bei. Für zwei Metaller ist »Vellmar« obendrein eine berufliche Station: Alexander Lerner und Jacqueline Scheurer, kaufmännische Azubis in der IG Metall-Verwaltungsstelle Nordhessen, haben die Junior-WM als Projekt übernommen und »managen« das Ereignis für die IG Metall. Und nicht nur

das: Jacqueline, selbst aktive Kickerin, wird auch als Schiedsrichterin mit von der Partie sein.

Alles in rot-weiß

Fußballer haben mehrere Seelen in der Brust: Viele sind Fan, Spieler und Trainer in einer Person. So einer ist Harald Lenski,



Beim FC Internationale in Berlin spielen alte (Polit-)Hasen mit der gleichen Begeisterung wie der Nachwuchs

Schalke-begeistert und Fußball-Aktivist. Der Betriebsrat aus Goslar organisierte im März zum dritten Mal den »IG Metall-Kids Cup« in Bad Lauterberg. Mehr als 400 Gäste schauten den D-Jugendlichen zu. Die IG Metall war nicht nur als Sponsor deutlich sichtbar (»Alles in rot-weiß«), sondern immer auch Gesprächsthema. »Beim Sport kann man sehr gut über die Tarifrunde reden,« findet Harald. Der vierte Kids Cup ist schon in Planung.

Regelmäßiges Event

Einmal im Jahr ist Fußball-Tag in der Verwaltungsstelle Bruchsal. Und zwar richtig.

In 22 Jahren ist das große Turnier der Azubis zu einem regelmäßigen Event geworden. Anfangs spielten bis zu 18 Mannschaften aus den Betrieben in der Region um den IG Metall-Wanderpokal, heute sind eher zehn – die schrumpfende Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen hinterlässt auch hier ihre Spuren. Spieler sind ausschließlich Azubis, Schiedsrichter ehrenamtliche Profis vom Fußballkreis. Denn die Betriebsräte, die den Job früher gemacht haben, waren nicht immer ganz neutral.

Alles für den guten Zweck

In Wolfsburg kicken, wen wundert's, vor allem VW-ler, wenn die IG Metall-Verwaltungsstelle zum Fußball lädt. Aber auch Mannschaften anderer Betriebe sind höchst willkommen beim jährlichen Benefiz-Turnier. Neben dem Spaß geht es dabei immer um eine gute Sache: um Kinder-Projekte in der Region oder internationale Aktionen wie etwa »Null Hunger«. Seit fünf Jahren gibt es das Turnier für »Kinder in Not«, 25 000 Euro wurden bislang eingespielt – durch das Startgeld (100 Euro pro Mannschaft) und die große Tombola.



Turnier mit Weltklasse

Den größten Anfall von Fußball-Fieber hat der Konzern Continental Teves zumindest in Deutschland schon hinter sich: die Spiele um den Cont Team Cup. Dabei spielen alle weltweit 72 Continental-Standorte gegeneinander, sei es in Männer- oder Frauen-Teams. Dabei sind Kicker der verschiedensten Klassen auf dem Feld – bis hin zu Spielern aus der Landesliga. Glück und Können verhalf den Metallern des Standorts Gifhorn zur deutschen Meisterschaft. Bis ins Europa-Endspiel hat es dann nicht gereicht. Vielleicht klappt es ja beim nächsten Mal?



Mädchen beim FC Internationale: Solidarität ist einfach geil

Ringen um den »Pott«

Wenn das Jugend-Turnier der Verwaltungsstelle Völklingen vor der Tür steht, kennen die Teilnehmer der verschiedenen Mannschaften keine Verwandten mehr – das geht es nur noch um den »Pott«. Das ist die Trophäe, die es einmal jährlich zu gewinnen gilt, mal in der Halle, mal auf dem Rasen. Neben dem Turnier, in dem nur Azubis spielen, zählt das Spiel der Jugendvertreter gegen Kollegen aus der Ortsverwaltung zu den Highlights der Fußballsaison. Haben die Jugendlichen neulich gewonnen, weil der Unparteiische ein Auszubildender war? Darüber rätseln die Völklinger Metaller noch immer.

Fußball mit Stern

Natürlich wird auch unter dem Stern Fußball gespielt. Genauso heißt die große Daimler-Sportgemeinschaft: »SG Stern«. In der Fußball-Sparte machen alle Altersklassen mit und spielen um die diversen Pokale. Die Mannschaften rekrutieren sich aus den Abteilungen, auch der Betriebsrat schickt eine eigene Truppe ins Feld. 7000 Metaller sind im SG Stern in Stuttgart und anderen Standorten aktiv, der Fußball spielt, wie so oft, die Hauptrolle.

30 Nationen

Der FC Internationale aus Berlin fällt aus dem Rahmen. Vom ersten »Friedensturnier« vor 26 Jahren (statt Siegerpokal gab's eine Käthe-Kollwitz-Grafik) bis heute sind Kicker und Fans dem Motto treu geblieben, dass es nichts Unpolitisches im Politischen gibt. Deshalb

tragen sie Logos wie »no racism« auf der Brust. Deshalb versuchen die 700 Internationale-Mitglieder aus 30 Nationen das Wort »Integration« in die Praxis umzusetzen. Die Wogen der Anfangszeiten, als der schon der Name »Internationale« für Anstoß im Fußball-Establishment sorgte, haben sich geglättet. Geblieben ist das politische Engagement und das Bekenntnis: »Solidarität ist geil.« ◀

Gabriele Prein

Wer spielt bei der WM mit?

Pünktlich zum Start der WM am 9. Juni bietet die IG Metall auf ihrer Homepage Länder-Steckbriefe der Nationen, die am großen Derby teilnehmen. Alles, was man über Angola, Ghana und Ecuador wissen sollte, unter

► www.jugend.igmetall.de/wm/

Dunkle Flecken

in der DFB-Geschichte

Lange hat der Deutsche Fußballbund (DFB) die dunklen Kapitel seiner Geschichte ausgeblendet. Vor allem die Verstrickungen mit dem Nationalsozialismus, dem jüdische Spieler und Funktionäre zum Opfer fielen, blieben außen vor. Gerade noch rechtzeitig zur Fußball-Weltmeisterschaft hat sich der DFB seiner Vergangenheit gestellt.

In der Ehrengalerie ehemaliger Nationalspieler des DFB blieben bis vor wenigen Jahren zwei Namen ungenannt, nämlich die von Julius Hirsch und Gottfried Fuchs. Hirsch war vor dem Ersten Weltkrieg einer der populärsten Stürmer in Deutschland. Der erste deutsche Nationalspieler jüdischer Abstammung trat sieben Mal für Deutschland an. Als die Nazis an die Macht kamen, hatte Hirsch seine aktive Laufbahn bereits beendet. Bei seinem Verein Karlsruher FV war er ehrenamtlicher Trainer, als ihn der Ausschluss für jüdische Mitglieder traf. 1939 wurde Hirsch zur Zwangsarbeit verpflichtet und im März 1943 nach Auschwitz deportiert, wo er ermordet wurde.

Gottfried Fuchs, ebenfalls jüdischer Nationalspieler und Re-

kordtorschütze, hatte seine fußballerische Laufbahn beim Düsseldorf FC 1899 begonnen. Fuchs konnte den Nazis entkommen, indem er rechtzeitig nach Kanada emigrierte.

Vom Pomp geblendet

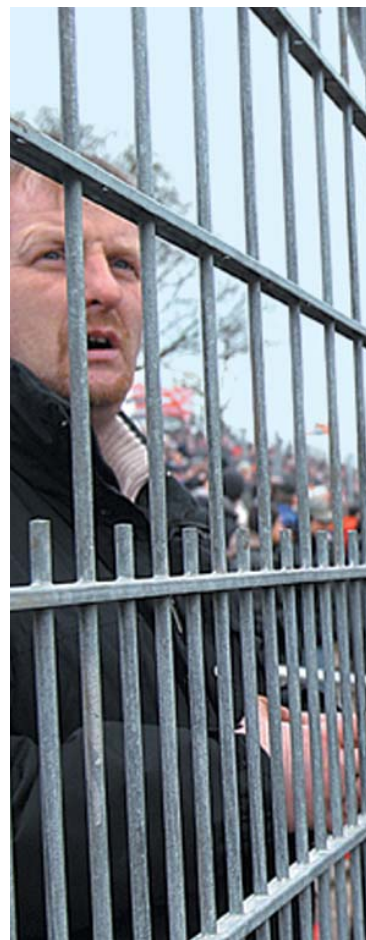
Erst vor wenigen Jahren kam das Schicksal von jüdischen Mitgliedern wieder zutage, deren Ausschluss der DFB damals stillschweigend hingenommen hatte. Die blinden Flecken in der Vergangenheit hat der DFB jetzt mit der Studie des Historikers Nils Havemann aufarbeiten lassen (»Fußball unterm Hakenkreuz. Der DFB zwischen Sport, Politik und Kommerz.« Campus-Verlag, 473 Seiten, Frank-

»Von den bombastischen Massenveranstaltungen und Privilegien verführt.«

furt/New York 2005). »Die Studie zeigt, wie eng der Verband insbesondere in den ersten Jahren nach der »Machtergreifung« mit der nationalsozialistischen Regierung kooperierte, um die eigene Organisation zu erhalten«, sagt Autor Havemann. Man

habe sich von den bombastischen Massenveranstaltungen, der Atmosphäre in den Stadien und den Privilegien für Verband und Vereine verführen lassen. Die meisten Mitglieder des DFB haben nach Einschätzung des Historikers »aus Gedankenlosigkeit, Ignoranz und Opportunismus zur Stabilität der nationalsozialistischen Herrschaft beigetragen«. Als Signal für einen bewussteren Umgang mit der eigenen Vergangenheit hat der DFB den Julius-Hirsch-Preis für Freiheit, Toleranz und Menschlichkeit gestiftet. Im vergangenen Jahr wurde der Preis erstmals an Bayern München verliehen für sein Freundschaftsspiel des U 17-Teams gegen eine israelisch-palästinensische Jugendauswahl. Während des Dritten Reichs hatte sich Bayern München lange gegen die Vereinnahmung durch die Nazis gewehrt, die den jüdischen Vorsitzenden Kurt Landauer in die Emigration getrieben hatten. Erst 1943 gelang es einer nationalsozialistischen Fraktion, sich beim FC Bayern durchzusetzen.

Martina Helmerich



»Zu einem mittelständischen Unternehmen gehört eben auch ein Betriebsrat.«

Sven Brux

Bei den Bundesliga-Vereinen sind rund 31 000 Menschen direkt oder indirekt beschäftigt. Nur wenige werden von Betriebsräten vertreten. Den ersten wählten die Beschäftigten des FC St. Pauli. Auch bei Borussia Dortmund und 1860 München redet die Belegschaft nun mit.

Hitlergruß zum Anpfiff: Die Nazis instrumentalisieren den Sport für ihre Ideologie



Foto: Picture-Alliance / ASA / Schirmer Sportfoto